Zeitschrift: Werk - Archithese: Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und

Kunst = revue et collection d'architecture et d'art

Band: 64 (1977)

Heft: 10: Salvisberg

Rubrik: Neue Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Ausstellungen

Galerie André Emmerich,

Michael Steiner, Skulpturen 21.10.-26.11.1977.

Galerie Gimpel & Hanover, Zürich

Gottfried Honegger 8.10.-12.11.1977.

Historisches Museum, St.Gallen

Jean Tinguely 22.10.-27.11.1977.

Kantonales Gewerbemuseum im Kornhaus, Bern

Der Mensch in der Plastik und Zeichnung bis 28.10.1977

Der Beruf des Graveurs bis 28.10.1977.

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich (Ausstellungsstrasse 60)

Um 1930 in Zürich

Neues Denken - Neues Wohnen - Neues Bauen bis 6.11.1977. Di, Do, Fr, 10-18 Uhr/ Mi, 10-21 Uhr Sa, So, 10-12, 14-17 Uhr Montag geschlossen

Kunsthalle Basel

Hans R. Schiess/Marcel Schaffner

15.10.-20.11.1977.

Kunsthaus Glarus

Tessiner Künstler bis 30.10.1977.

Kunsthaus Zürich

Sammlungsinterne Ausstellung Vollendet - Unvollendet bis 28.10.1977.

Kunstkeller Bern

Ronny Geisser 22.10.-26.11.1977.

Kunstmuseum Basel

Zoran Music, Zeichnungen von 1945-1977

bis 20.11.1977.

Kunstmuseum Bern

Sammlung Hadorn

Werke von Derain, Modigliani, Morandi, Picasso, Rousseau, Rouault, de Staël, Rothko, Pollock, Schnyder. bis 30.10.1977.

Kunstmuseum Luzern

Ulrik Samuelson, Sivert Lindblom, Björn Lövin, Sten Eklund

9.10.-13.11.1977.

Kunstmuseum Winterthur

René Auberionois 1872-1957 bis 6.11.1977.

Galerie Liatowitsch, Basel

Russische Avantgarde 1912-1930 bis 24.12.1977.

Marlborough Galerie AG,

Victor Pasmore, Neue Werke

25.10.-2.12.1977.

Zürich

Musée d'histoire des Sciences, Genève

Marc Cramer, sa famille, son musée

bis 31.10.1977.

Museum Bellerive, Zürich

Schweizerische Tapisserien Künstler von heute bis 6.11.1977.

Museum des Kantons Thurgau, Frauenfeld

Adolf Dietrich 1877-1957 bis 13.11.1977.

Galerie Ida Niggli, Zürich (Ringstrasse 76)

J.B. Waldburger 7.10.-31.10.1977.

Galerie Ida Niggli, Niederteufen

André Verlon 10.10.-30.10.1977. Galerie Alice Pauli, Lausanne

Juan Martinez

peintures et dessins récents 13.10.–19.11.1977.

Galerie Raeber, Luzern

Rudolf Blättler, Projekte, Plastiken, Zeichnungen bis 12.11.1977.

Museum Rietberg, Zürich

Meisterwerke aussereuropäischer Kunst bis 10.11.1977.

Galerie Schindler AG, Bern

Roger Pfund, Kosta Alex 8.10.-5.11.1977.

Le Corbusier, Bilder, Collagen, Skulpturen, Zeichnungen, Grafik 10.11.-3.12.1977.

Café zum Teufel, Basel (am Andreasplatz)

Rudolf Olgiati, Flims 17.10.-19.11.1977.

Ernst Studer, Zürich 21.11.-17.12.1977.

Gewerbemuseum Basel

Martin Disteli 1802-1844 bis 6.11.1977.

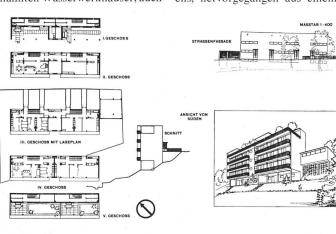
Um 1930 in Zürich

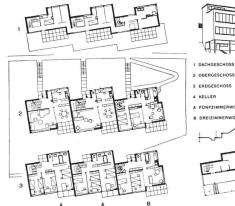
Neues Denken, Neues Bauen, Neues Wohnen Eine Ausstellung im Kunstgewer-Zürich, 2.9. bis hemuseum 6.11.1977.

Der Plan zu dieser Ausstellung entstand, als es hiess, die sogenannten Wasserwerkhäuser, auch

Rotachhäuser genannt (Architekt M.E.Haefeli), würden im Zug der National- und Express-Strassenplanung für den Raum Zürich abgerissen. Neuerdings besteht Hoffnung, dass sie erhalten bleiben. Es sind besonders klare Beispiele des Neuen Bauens, hervorgegangen aus einem Wettbewerb im Zusammenhang mit den beiden Ausstellungen Das Neue Heim 1926 und 1928 im Kunstgewerbemuseum Zürich. Dieses selbst befindet sich in einem Haus (gemeinsam mit der Kunstgewerbeschule, Architekt Karl Egender), das der funktionalen Architektur verpflichtet ist.

Das Neue Bauen, gleichbedeutend mit funktionalem Bauen war es ein Stil, war es eine Haltung? Heute sehen wir, dass beides zutrifft, dass der reine Tisch des Purismus zwar von Nachahmungen und Nachempfindungen aller Art reinigte, dass aber auch ein genau ablesbares und zu beschreibendes Formvokabular entstand. Um diesen doppelten Gesichtspunkt zu illustrieren, haben wir ein Element, nämlich die Behandlung des Fensters oder der Türe durch die Vertreter des







Neue Ausstellungen







Neuen Bauens, hervorgehoben. Es ist ein ausgeprägtes stilistisches Element, drückt aber gleichzeitig den Anspruch der Umweltgestaltung auf Lebensgestaltung aus. Ein Zitat von Wilhelm Kienzle (1886-1958), Lehrer für Innenausbau an der Kunstgewerbeschule Zürich, aus dem Katalog Das neue Heim 1926 stützt diese Behauptung. Man liest:

«Im neuen Heim werden dunkle Stellen, die Schlupfwinkel des Schmutzes. nicht geduldet. Klarheit und Reinheit werden den Raum beherrschen. Die breiten Fassaden werden Luft und Sonne...in den Raum fluten lassen... in solcher Umgebung dürfen die Erzeugnisse der Technik ihre Zweckbestimmtheit unverhüllt zeigen.

Das Ganze ist eine Dokumentationsausstellung, denn die zur Diskussion gestellten Beispiele des Neuen Bauens können in Zürich an Ort und Stelle besichtigt werden und die Kultursituation lässt sich ohnehin im Rückblick nur mittelbar in Erinnerung rufen. Mittelbar ist die Ausstellung um 1930 in Zürich - Neues Denken, Neues Bauen, Neues Wohnen auch ein Beitrag zur gegenwärtigen Funktionalismus-Diskussion (siehe werk · archithese 3/1977). Sie bringt Material bei, in vielen mühseligen Recherchen gefunden, das noch nicht archiviert, fast schon verloren, kaum auffindbar ist, aus einem Jahrzehnt, das im Schatten der scheinbar so goldenen zwanziger Jahre steht und vorläufig den Denkmalschutz noch nicht beschäftigt.

Die eigentliche These der Ausstellung lautet jedoch: das funktionale Bauen hat ausser in einigen Sonderfällen bis heute gar nicht stattgefunden. Die Funktionalismuskritik richtet sich gegen die Verödung einer in ihrem geistigen, moralischen Kern kaum verwirklichten Idee. - Im Katalog kommen Persönlichkeiten zu Wort, die die dreissiger Jahre miterlebt haben: Max Bill, Manuel Gasser, Carlo Hubacher, M.E. Haefeli, Peter Meyer, Alfred Roth. Ihre Erinnerungen und ihr Zeitverständnis reflektiert Peter Erni als Architekt und Publizist aus der jungen Generation. Ohne eine Vielzahl von Leihgebern und Ratgebern hätten wir die Ausstellung nicht machen können. Das Konzept, das ich mit Hilfe von Otti Gmür entwickelt habe, hat Markus Bruggisser in die Ausstellungsrealität übersetzt. Im Rahmen der Ausstellung sollen einige Diskussionsabende die Pioniere und die Jungen mit ihrer Kritik, mit ihren Fragen, zusammenbringen.

Margit Staber

- Wettbewerb Wasserwerkhäuser Zürich, 1927; 1. Preis: «Ständerbau», von Hans Hoffmann
- Wasserwerkhäuser; überarbeitete Fassung des 2. Ranges, «SBB», von M. E. Haefeli
- 3 Wasserwerkhäuser; Rückseite (um 1930)
- 4 Aufnahme zu Ende der zwanziger Jahre...
- 5 ... und heut (Aufnahme: Fotoklasse KGSZ)

Karl Ballmer

Zur Ausstellung im Helmhaus Zürich, August/September 1977.

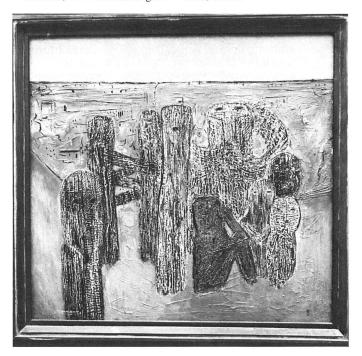
Karl Ballmer's Werke, die wesentlicher Bestandteil der Sammlung des Aargauer Kunsthauses sind und dort wiederholt gezeigt wurden, erschliessen sich nur langsam einer grösseren Öffentlichkeit. Das hat verschiedene Gründe: Einmal waren Ballmer und sein Werk schon innerhalb der 20er und 30er Jahre eremitischer Sonderfall. Sie standen damals schon im Vakuum zwischen der schon im sozusagen offiziellen Kanon erstarrten anthroposophischen Kunst, der ebenso bereits in der Avantgarde offiziell gewordenen abstrakten Kunst und in schärfstem Gegensatz zur vom Volk verstanden geglaubten Kunst helvetischer und deutscher Observanz.

Ballmer, 1891 in Aarau gebo-

ren, als 23 jähriger bei Cuno Amiet tätig, 1918-20 mit Rudolf Steiner arbeitend, war 1922-1938 in Hamburg ansässig und reiste dann in sein Tessiner Exil, wo er bis zu seinem Tode, 1958, einer intensiven schriftstellerisch-philosophischen Tätigkeit oblag, die zeitweilig seine Arbeit als Maler überblendete.

Obwohl er in einer Briefstelle in den beginnenden 50er Jahren erklärte, er habe nichts anderes getan, als sein ganzes Leben lang die Anthroposophie studiert, so ist er weder als Maler noch als Denker in die grosse Reihe der Sekundärerscheinungen, die der Anthroposophismus hervorgebracht hat, einzureihen. Er hatte zwar, zusammen mit Steiner, ei-

Karl Ballmer: Komposition um 1933, Mischtechnik auf Holz, Aarg, Kunsthaus, Aarau.



Pläne versorgen? Gut und günstig.

Pano-Produktion AG Franklinstr. 23, 8050 Zürich Tel. 01/465866

Automatischer Garage-Toröffner

Der komfortabelste und sicherste Toröffner, den Sie kaufen können.

Viel Kraft, zweifache Bedienung: Druck-Knopfschalter von der Garage und Fernsteuerung

vom Wagen aus. Montage durch uns oder einfache Selbstmontage. Preis ohne Montage Fr. 990.-



Electro Lift

J. Gehrig AG 6275 Ballwil 041 89 13 95

Wir möchten das Redaktionsteam unserer Zeitschrift verstärken durch einen

REDAKTOR

mit weitgehend selbständigem Arbeitsgebiet. Ihr Fachrayon wird in der Richtung Innenausstattung liegen, wobei Ihrem Einfallsreichtum und Ihren praktischen Kenntnissen über schweizerische und wichtigste internationale Strömungen kaum Grenzen gesetzt sind.

Sie werden Ihre Tätigkeit im Nebenamt ausüben können. Alle relevanten Arbeitsbedingungen wie Redaktionshonorar und zeitliches Engagement wollen wir im gegenseitigen Einvernehmen festlegen. Redaktionelle Erfahrung erleichtert Ihre Aufgabe, ist aber nicht Bedingung.

Für ein persönliches Gespräch senden Sie uns bitte Ihre Bewerbung unter Chiffre 4473 an Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich.

Neue Ausstellungen

nen geradezu mystischen Glauben an die Metamorphosenlehre Goethes entwickelt und sah das Werden des Menschen und der Natur als eine Folge des sich selbstdarstellenden Geistes, wie er im wirklichen Kunstwerk ebendasselbe sah. Seine Folge von Selbstbildnissen ist denn auch nichts anderes als die bildnerische Formulierung - nicht etwa die Illustration – dieses Glaubens.

Wie stark die Wahlverwandtschaft zwischen Steiner und Ballmer gewesen sein muss, zeigt die geradezu mystische Verschmelzung der Bildnisse Steiners und Ballmers in den Werken, die nach dem Tode Steiners entstanden sind. Hinweise auf diesen Vorgang finden sich in den Schriften Ballmers. Sie sind auch in der Zürcher Ausstellung sichtbar.

Nun - wir haben eingangs bemerkt, dass sich die Bilder Ballmers nur schwer erschliessen. Selbst die seit ihrem Entstehen verflossene Zeit hat sie nicht geöffnet, denn die Sehgewohnheiten fehlen dazu.

Die Ausstellung im Zürcher Helmhaus (August/September 77) leistete einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des Ballmerschen Werkes. Sie vermittelt eine Zusammenschau seiner wenigen Themen: Bildnisse, ein Landschaftsausschnitt, Gestaltgruppen. Sie zeigt aber auch die kontinuierlich zu völliger Transparenz strebende Werkgruppe vor der Reise in die Schweiz und die dunkler Verschattung anheimgefallene Reihe der Tessinerbilder, in denen die tragische Vereinsamung sichtbar wird, aber auch der geradezu heroische Versuch, die Summe zu ziehen.

Heiny Widmer

Bauspielplätze für Erwachsene

Ausstellung «Gestaltung – mit und ohne Architekten»

Mit einer Fotodokumentation von einer Schrebergartenkolonie fing es an: der Braunschweiger Architekt Wilfried Dechau hatte diesen Bereich, den Architekten höchstens von der Perspektive des Flächennutzungsplanes her wahrnehmen, einmal unter die Lupe genommen. Ein ganzer Katalog von Architektur-Formen, die sich hinter Heckenrosenbüschen an den Gartenlaubenkreationen versteckten, gab den Anstoss, dieses Material in Zusammenhang mit dem gängigen Wohnungsbau zu bringen und zu einer Ausstellung zusammenzustellen, die nun schon seit einem Jahr durch die Bundesrepublik wandert.

Einerseits wird aufgezeigt, wie durch ein immer enger werdendes Netz von Vorschriften und Gebrauchsanweisungen jedes schöpferische Veränderungsbedürfnis zur Gestaltung eines individuellen Lebensraumes kanalisiert, beschränkt und schliesslich eliminiert wird; andererseits werden aber auch Möglichkeiten angeregt, wie dieser Entwicklung gegenzusteuern sei.

Ausstellung ist bis zum 9.10.1977 im Museum Bochum, Kortumstrasse 147, Bochum, zu sehen, vom 16.11. bis 3.12.77 im Werkbundhaus Düsseldorf, Rosenstrasse 19, und ab 11.12.77 in Freiburg (Kunstverein, Wallgrabentheater). Der Katalog mit 112 Seiten und über 100 Fotos ist zum Preis von DM 10,- zuzügl. Porto zu beziehen bei Wilfried Dechau, Georg-Wolters-Str. 4, D-3300 Braunschweig.

